





# SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

- 14.1 Wirtschaftliche Hilfe | 301
- 14.2 Persönliche Hilfe | 305
- 14.3 Jugend- und Familienhilfe | 306
- 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV  
und öffentliche Pflegebeiträge | 307
- 14.5 Berufsberatung | 310
- 14.6 Gesundheitswesen | 312

## METHODEN

### SOZIALE SICHERHEIT

#### **Sozialhilfe, Jugendhilfe, Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen**

Die Angaben über die Leistungen gemäss Sozialhilfe- und Jugendhilfe-Gesetz sowie den Beratungs- und zivilrechtlichen Leistungen wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Angaben der Sozialen Dienste der Stadt Zürich.

#### **Zusatzleistungen zur AHV/IV und öffentliche Pflegebeiträge**

Die Angaben über die Zusatzleistungen zur AHV/IV und der öffentliche Pflegebeiträge wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV.

#### **Berufsberatung**

Die Angaben über die Berufsberatung wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich.

### GESUNDHEITSWESEN

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft, des Apothekerverbands des Kantons Zürich und der kantonalen Gesundheitsdirektion.

## GLOSSAR

## SOZIALHILFE

**Abgelöste Fälle** Alle Fälle pro Jahr, die seit sechs Monaten keine Leistung mehr erhalten haben.

**Erzieherische finanzielle Hilfen** Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche den erzieherischen finanziellen Hilfen zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch Existenzsicherungs-Leistungen erhalten hat).

**Existenzsicherung** Fälle, die im betreffenden Monat Leistungen erhalten haben, welche der Existenzsicherung zugeordnet sind (unabhängig davon, ob der gleiche Fall auch erzieherische finanzielle Hilfen erhalten hat).

**Fälle kumuliert** Fälle, die mindestens einmal im Jahr eine Leistung erhalten haben.

**Infodona** Infodona bietet umfassende psycho-soziale Beratung für Migrant/-innen in der Stadt Zürich mit niederschwelligem, raschem Zugang zu Information und Hilfestellung. Ziel ist die rasche und möglichst nachhaltige persönliche, soziale und berufliche Integration der Klient/-innen unter Einbezug aller ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die Beratungen werden in folgenden Sprachen durchgeführt: Albanisch, Deutsch, Englisch, Fante, Französisch, Ga, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch und Twi.

**Intake** Das Intake ist die erste Anlaufstelle für die Bevölkerung. Dort werden die Anliegen der Menschen entgegen genommen. Das Angebot beinhaltet Information, Abklärung, Triage, Soforthilfe sowie Kurzberatung.

**Neue Fälle** Alle Fälle pro Jahr, die erstmals überhaupt oder nach einem Unterbruch von mindestens sechs Monaten eine Leistung erhalten haben.

**Sozialhilfequote, durchschnittliche** Die durchschnittliche Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der durchschnittlichen Anzahl Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) in einem Jahr an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahrs. Als Datenbasis dient die durchschnittliche Anzahl Personen pro Jahr (Anzahl Personen pro Monat dividiert durch 12), welche Sozialhilfe bezogen haben. Sie verdeutlicht wie viel Prozent der Bevölkerung regelmässig Existenzsicherungsleistungen benötigen.

**Sozialhilfequote, kumulative** Die kumulativen Sozialhilfequoten zeigen den Prozentanteil der Personen mit Existenzsicherung (ab dem Jahr 2006 inkl. der Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Sie werden in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 jährlich erhoben. Als Datenbasis dient jeweils die kumulative Personenzahl eines Jahres, d. h. es werden alle Personen gezählt, welche mindestens einmal im Jahr auf Existenzsicherung angewiesen waren.

**Wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz** Zur wirtschaftlichen Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz zählen sowohl die Kosten für die Existenzsicherung bzw. Sozialhilfe gemäss SKOS-Richtlinien (Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) und der Beschlüsse der Sozialbehörde der Stadt Zürich als auch die Kosten für die erzieherischen finanziellen Hilfen (ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen).

ZUSATZLEISTUNGEN  
ZUR AHV/IV

**AHV/IV** Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als Kern der Altersvorsorge in der Schweiz trat 1948 in Kraft. Sie richtet hauptsächlich zwei Renten aus, eine für Pensionierte, die andere für Hinterlassene. Die Altersrente soll einen finanziell weitgehend unabhängigen Rückzug aus dem Berufsleben ermöglichen. Die Hinterlassenenrente will verhindern, dass zum menschlichen Leid, das der Tod eines Elternteils oder Ehegatten über eine Familie bringt, auch noch eine finanzielle Notlage hinzukommt. Die Invalidenversicherung (IV) trat 1960 in Kraft. Sie wurde für die beruflich aktive Bevölkerung geschaffen. Die IV gewährt Leistungen, wenn die Erwerbsfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen stark eingeschränkt oder verunmöglicht ist. Sie hat die (Wieder-)Eingliederung in ein selbstbestimmtes Berufs- und Sozialleben zum Ziel.

**Altersrente** Mit dem Erreichen der Altersgrenze wird der Anspruch auf eine AHV-Altersrente begründet. Ehepaare erhielten bis Ende 2000 eine Ehepaarrente, ab 2001 wurde diese durch zwei individuelle Altersrenten ersetzt.

**Ergänzungsleistungen zur AHV/IV** Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV werden auf Gesuch hin ausgerichtet, wenn Renten und übriges Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Zahlung entspricht der Differenz zwischen den vom Gesetz anerkannten Ausgaben und den anrechenbaren Einnahmen der betroffenen Person. Von den EL werden auch Ausgaben übernommen, die durch Krankheit oder Behinderung entstehen, jedoch nur, wenn die Kosten nicht bereits durch eine Versicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, IV, etc.) gedeckt sind.

PFLEGEBEITRÄGE

**Pflegebeiträge** Die neue Pflegefinanzierung trat am 1. Januar 2011 in Kraft. Die ausgewiesenen Pflegekosten, die nach Abzug der Krankenkassenbeteiligung und des Eigenanteils der Heimbewohnerinnen und -bewohner noch nicht gedeckt sind, werden im Rahmen des kantonalen Pflegegesetzes als Pflegebeiträge von der öffentlichen Hand übernommen.

GESUNDHEITSWESEN

**Belegungsziffer** Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Aufenthaltstage mit dem Produkt aus Krankenbettenbestand mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes (z.B. 526 271 Aufenthaltstage dividiert durch 1612 Bettenbestand mal 365 Tage ergibt eine Belegungsziffer von 89,4%).

**Krankenhäuser und Pflegezentren** Unter diesen Begriff fallen Spitäler, Krankenhäuser, Pflegezentren, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonissenhäuser sowie Alterzentren mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

## 14.1 Wirtschaftliche Hilfe

2015 wurden 314 Millionen Franken wirtschaftliche Hilfe ausbezahlt. Das sind 0,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Zur wirtschaftlichen Hilfe gehören Zahlungen für die Existenzsicherung und für erzieherische Hilfen. Nahezu 20 000 Personen haben Zahlungen zu ihrer Existenzsicherung (Sozialhilfe) erhalten – dies entspricht einer Zunahme von 1,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Davon waren etwas mehr als die Hälfte Männer. 28 Prozent der Personen waren jünger als 18 Jahre alt. Die durchschnittliche Sozialhilfequote für die Stadt Zürich lag bei 3,8 Prozent. Das ist der Anteil der zivilrechtlichen Bevölkerung, der regelmässig Sozialhilfe bezieht.

### Zahlungen zur Existenzsicherung und erzieherische Hilfen

► 2015



T\_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2013	2014	2015	2014–2015
<b>Zahlungen insgesamt</b>	<b>317 956,1</b>	<b>313 247,1</b>	<b>314 006,0</b>	<b>0,2</b>
Krankenkassenprämien <sup>1</sup>	30 624,1	32 402,1	33 959,7	4,8
Zahlungen exklusive Krankenkassenprämien	287 332,0	280 845,0	280 046,3	-0,3
<b>Rückerstattungen exklusive Krankenkassenprämien</b>	<b>100 555,6</b>	<b>103 951,5</b>	<b>105 292,7</b>	<b>1,3</b>
Behörden	30 417,4	37 773,7	41 280,6	9,3
Selbstzahlende	9 344,9	9 191,2	9 577,3	4,2
Verwandte	5 594,0	4 336,1	4 263,6	-1,7
Sozialinstitutionen	55 199,4	52 650,5	50 171,2	-4,7

1 Die Beiträge an die Krankenkassenprämien werden durch den Kanton zurückerstattet.

## Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe

► nach Anzahl Personen und Fällen, 2015



T\_14.1.2

	Anzahl			Veränderung (%)
	2005	2014	2015	2014–2015
<b>Fälle (durchschnittliche Anzahl pro Monat)</b>				
Wirtschaftliche Hilfe	... <sup>1</sup>	9 516	9 800	3,0
nur Existenzsicherung	... <sup>1</sup>	8 686	9 005	3,7
Existenzsicherung und erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	686	670	–2,3
nur erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	144	125	–13,2
Alle Fälle mit Existenzsicherung	9 131	9 372	9 675	3,2
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	... <sup>1</sup>	829	795	–4,1
<b>Fälle kumuliert</b>				
Wirtschaftliche Hilfe	... <sup>1</sup>	13 896	13 967	0,5
Alle Fälle mit Existenzsicherung	13 799	13 691	13 756	0,5
Alle Fälle mit erzieherischen finanziellen Hilfen	... <sup>1</sup>	1 728	1 912	10,6
<b>Neue Fälle</b>				
Existenzsicherung	4 616	4 434	4 224	–4,7
Erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	754	722	–4,2
<b>Abgelöste Fälle</b>				
Existenzsicherung	4 127	4 183	4 041	–3,4
Erzieherische finanzielle Hilfen	... <sup>1</sup>	698	822	17,8
<b>Personen</b>				
mit Existenzsicherung, durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat	15 429	14 181	14 654	3,3
mit Existenzsicherung, kumuliert	22 530	19 748	19 992	1,2

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

## Personen mit Existenzsicherung kumuliert<sup>1</sup>

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2015



T\_14.1.3

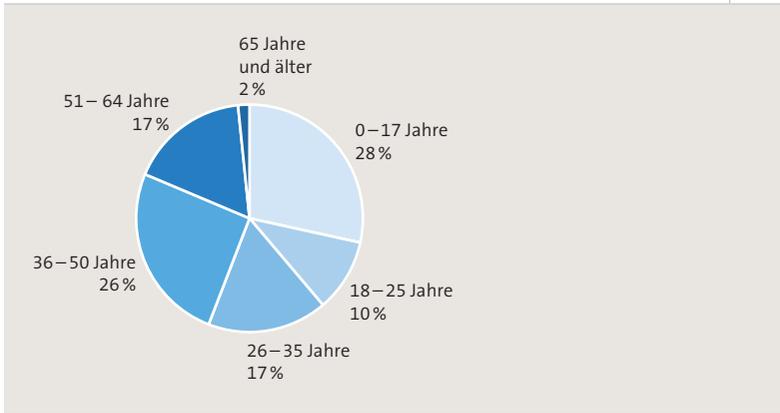
	Anzahl Personen				Veränderung (%)
	2005	2013	2014	2015	2014–2015
<b>Total</b>	<b>22 530</b>	<b>19 337</b>	<b>19 748</b>	<b>19 922</b>	<b>1,2</b>
Frauen	10 549	9 151	9 259	9 387	1,4
Männer	11 981	10 186	10 489	10 605	1,1
<b>Altersklasse</b>					
0–17 Jahre	6 293	5 608	5 706	5 684	–0,4
18–25 Jahre	2 545	1 946	2 068	2 070	0,1
26–35 Jahre	4 291	3 180	3 257	3 417	4,9
36–50 Jahre	6 370	5 171	5 150	5 089	–1,2
51–64 Jahre	2 773	3 174	3 275	3 407	4,0
65 Jahre und älter	258	258	292	325	11,3

1 Kumulative Personenzahl, das heisst Anzahl Bezüger/-innen im Berichtsjahr (ab 2007 mit den von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Personen).

**Personen mit Existenzsicherung**

G\_14.1.1

► nach Altersklasse, 2015



Personen, die das AHV-Alter erreichen, können häufig aufgrund der AHV und eventuell der AHV-Ergänzungsleistungen ein Einkommen erzielen, das über der SKOS-Limite liegt. Sie können daher aus der Sozialhilfe entlassen werden.

**Sozialhilfequote**

► nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2015



T\_14.1.4

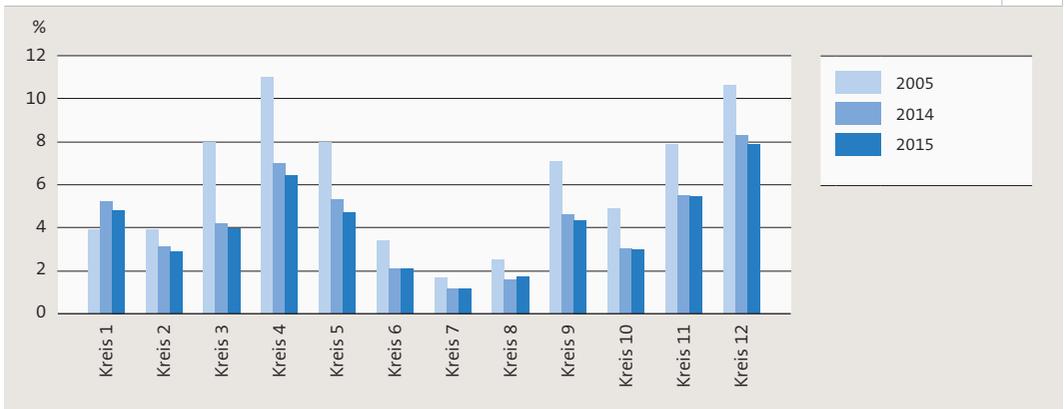
	2005	2014	2015
<b>Durchschnittliche Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)</b>	<b>4,5</b>	<b>3,7</b>	<b>3,8</b>
Durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat <sup>1</sup>	15 429	14 181	14 654
Zivilrechtliche Bevölkerung des Vorjahres	341 756	380 028	386 183
<b>Kumulative Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)</b>	<b>6,6</b>	<b>5,1</b>	<b>5,1</b>
Sozialhilfebeziehende Personen (kumulativ) <sup>1</sup>	22 530	19 748	19 992
Zivilrechtliche Bevölkerung	343 157	386 183	391 780

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

**Kumulative Sozialhilfequote**

G\_14.1.2

► nach Stadtkreis, 2005, 2014 und 2015



**Kumulative Sozialhilfequote**

► nach Stadtquartier, 2015



T\_14.1.5

	2005			2014			2015		
	Sozialhilfe-Beziehende	Zivilrechtliche Bevölkerung	Sozialhilfe-Quote (%)	Sozialhilfe-Beziehende	Zivilrechtliche Bevölkerung	Sozialhilfe-Quote (%)	Sozialhilfe-Beziehende	Zivilrechtliche Bevölkerung	Sozialhilfe-Quote (%)
<b>Ganze Stadt<sup>1</sup></b>	<b>22 530</b>	<b>343 157</b>	<b>6,6</b>	<b>19 748</b>	<b>386 183</b>	<b>5,1</b>	<b>19 992</b>	<b>391 780</b>	<b>5,1</b>
<b>Kreis 1</b>	<b>229</b>	<b>5 907</b>	<b>3,9</b>	<b>312</b>	<b>6 029</b>	<b>5,2</b>	<b>291</b>	<b>6 049</b>	<b>4,8</b>
Rathaus	137	2 699	5,1	63	2 968	2,1	53	2 925	1,8
Hochschulen	15	550	2,7	11	539	2,0	9	552	1,6
Lindenhof	19	1 641	1,2	119	1 578	7,5	107	1 600	6,7
City	58	1 017	5,7	119	944	12,6	122	972	12,6
<b>Kreis 2</b>	<b>1 060</b>	<b>27 456</b>	<b>3,9</b>	<b>926</b>	<b>30 166</b>	<b>3,1</b>	<b>880</b>	<b>30 587</b>	<b>2,9</b>
Wollishofen	573	14 865	3,9	418	15 637	2,7	372	15 708	2,4
Leimbach	249	4 785	5,2	327	5 825	5,6	350	5 984	5,8
Enge	238	7 806	3,0	181	8 704	2,1	158	8 895	1,8
<b>Kreis 3</b>	<b>3 393</b>	<b>42 570</b>	<b>8,0</b>	<b>1 971</b>	<b>46 786</b>	<b>4,2</b>	<b>1 866</b>	<b>47 292</b>	<b>3,9</b>
Alt-Wiedikon	992	13 706	7,2	523	16 064	3,3	478	16 378	2,9
Friesenberg	593	10 007	5,9	466	10 500	4,4	461	10 544	4,4
Sihlfeld	1 808	18 857	9,6	982	20 222	4,9	927	20 370	4,6
<b>Kreis 4</b>	<b>2 668</b>	<b>24 186</b>	<b>11,0</b>	<b>1 877</b>	<b>26 906</b>	<b>7,0</b>	<b>1 744</b>	<b>26 997</b>	<b>6,5</b>
Werd	224	3 449	6,5	146	4 195	3,5	159	4 250	3,7
Langstrasse	1 248	9 100	13,7	876	10 243	8,6	795	10 428	7,6
Hard	1 196	11 637	10,3	855	12 468	6,9	790	12 319	6,4
<b>Kreis 5</b>	<b>898</b>	<b>11 283</b>	<b>8,0</b>	<b>726</b>	<b>13 695</b>	<b>5,3</b>	<b>687</b>	<b>14 626</b>	<b>4,7</b>
Gewerbeschule	724	8 798	8,2	617	9 269	6,7	594	9 385	6,3
Escher Wyss	174	2 485	7,0	109	4 426	2,5	93	5 241	1,8
<b>Kreis 6</b>	<b>905</b>	<b>26 768</b>	<b>3,4</b>	<b>634</b>	<b>30 718</b>	<b>2,1</b>	<b>649</b>	<b>30 905</b>	<b>2,1</b>
Unterstrass	748	18 304	4,1	537	20 791	2,6	542	20 916	2,6
Oberstrass	157	8 464	1,9	97	9 927	1,0	107	9 989	1,1
<b>Kreis 7</b>	<b>549</b>	<b>32 254</b>	<b>1,7</b>	<b>425</b>	<b>35 110</b>	<b>1,2</b>	<b>413</b>	<b>35 633</b>	<b>1,2</b>
Fluntern	93	6 720	1,4	55	7 456	0,7	60	7 538	0,8
Hottingen	137	9 375	1,5	107	10 344	1,0	105	10 575	1,0
Hirslanden	161	6 506	2,5	100	7 091	1,4	82	7 080	1,2
Witikon	158	9 653	1,6	163	10 219	1,6	166	10 440	1,6
<b>Kreis 8</b>	<b>348</b>	<b>14 033</b>	<b>2,5</b>	<b>242</b>	<b>15 253</b>	<b>1,6</b>	<b>268</b>	<b>15 345</b>	<b>1,7</b>
Seefeld	139	4 472	3,1	58	4 756	1,2	60	4 741	1,3
Mühlebach	123	5 101	2,4	117	5 767	2,0	130	5 798	2,2
Weinegg	86	4 460	1,9	67	4 730	1,4	78	4 806	1,6
<b>Kreis 9</b>	<b>3 103</b>	<b>43 643</b>	<b>7,1</b>	<b>2 270</b>	<b>49 177</b>	<b>4,6</b>	<b>2 170</b>	<b>49 682</b>	<b>4,4</b>
Albisrieden	939	16 584	5,7	672	18 877	3,6	656	18 960	3,5
Altstetten	2 164	27 059	8,0	1 598	30 300	5,3	1 514	30 722	4,9
<b>Kreis 10</b>	<b>1 690</b>	<b>34 337</b>	<b>4,9</b>	<b>1 101</b>	<b>36 176</b>	<b>3,0</b>	<b>1 091</b>	<b>36 839</b>	<b>3,0</b>
Höngg	720	20 086	3,6	461	21 203	2,2	482	21 714	2,2
Wipkingen	970	14 251	6,8	640	14 973	4,3	609	15 125	4,0
<b>Kreis 11</b>	<b>4 265</b>	<b>53 836</b>	<b>7,9</b>	<b>3 715</b>	<b>67 358</b>	<b>5,5</b>	<b>3 709</b>	<b>67 933</b>	<b>5,5</b>
Affoltern	1 266	17 775	7,1	1 256	24 539	5,1	1 222	24 557	5,0
Oerlikon	1 186	17 519	6,8	1 094	20 054	5,5	1 107	20 065	5,5
Seebach	1 813	18 542	9,8	1 365	22 765	6,0	1 380	23 311	5,9
<b>Kreis 12</b>	<b>2 842</b>	<b>26 884</b>	<b>10,6</b>	<b>2 379</b>	<b>28 809</b>	<b>8,3</b>	<b>2 355</b>	<b>29 892</b>	<b>7,9</b>
Saatlen	782	6 512	12,0	628	7 219	8,7	635	8 065	7,9
Schwamendingen-Mitte	1 003	9 626	10,4	895	10 468	8,5	849	10 510	8,1
Hirzenbach	1 057	10 746	9,8	856	11 122	7,7	871	11 317	7,7
<b>Nicht zuzuordnen<sup>2</sup></b>	<b>580</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>3 170</b>	<b>...</b>	<b>...</b>	<b>3 869</b>	<b>...</b>	<b>...</b>

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

2 Z. B. Personen mit gesperrter Wohnadresse oder obdachlose Bezüger/-innen.

## 14.2 Persönliche Hilfe

Neben der wirtschaftlichen Hilfe bietet die Sozialhilfe auch Beratungen an. In 12 129 Fällen wurde im Jahr 2015 neben Zahlungen zur Existenzsicherung eine persönliche Beratung in Anspruch genommen.

An Migrantinnen und Migranten richtet sich das Beratungsangebot «Infodona», das rein informativ ist und keine finanziellen Zahlungen leistet. Ausländische Personen können sich in Bereichen wie Familie, Recht, Finanzen oder Gesundheit beraten lassen. 2015 nahmen 1827 Ausländerinnen und Ausländer diese Beratung in Anspruch. Das sind 2,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Insgesamt wurden im Rahmen von Infodona 5316 Beratungen durchgeführt.

Eine weitere Dienstleistung der Stadt ist eine Einkommens- und Vermögensverwaltung auf freiwilliger Basis. Dieses Angebot nutzten 345 Personen.

### Persönliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz

► 2015



T\_14.2.1

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	2005	2014	2015	2014–2015
<b>Durch Intakes, Quartierteams und Zentrale Abklärungs- und Vermittlungsstelle</b>				
Fälle mit persönlicher Hilfe (in Kombination mit Existenzsicherung) kumuliert	13 799	12 109	12 129	0,2
<b>Infodona</b>				
Beratene Personen (ohne finanzielle Leistungen)	1 440	1 866	1 827	-2,1
Beratungen pro Jahr (ohne finanzielle Leistungen)	2 942	5 150	5 316	3,2
<b>Freiwillige Einkommens- und Vermögensverwaltung</b>				
Personen mit freiwilliger Einkommens- und Vermögensverwaltung (ohne wirtschaftliche Hilfe nach Sozialhilfe-Gesetz; ohne zivilrechtliche Massnahmen) kumuliert	... <sup>1</sup>	339	345	1,8

1 Wegen Systemumstellung per 1. April 2008 ist diese Aufgliederung für die Vorjahre nicht verfügbar.

### 14.3 Jugend- und Familienhilfe

Kleinkinderbetreuungsbeiträge werden an Eltern ausgerichtet, die ihre Kinder unter zwei Jahren selbst betreuen möchten, aber aus wirtschaftlichen Gründen dazu nicht in der Lage sind. 2015 wurden 16 Millionen Franken Kleinkinderbetreuungsbeiträge ausbezahlt. Somit hat sich dieser Betrag gegenüber dem Vorjahr verringert. 2014 wurde im Vergleich 19 Millionen Franken ausbezahlt.

Der Saldo der Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen belief sich im Jahr 2014 auf 7,4 Millionen Franken – rund 692 000 Franken weniger als 2014. Es wurden über 23 500 Mütter- und Väterberatungen durchgeführt. In der Jugendberatung wurden 463 persönliche Beratungen und fast 1000 telefonische und schriftliche E-Mail-Beratungen durchgeführt. Auf der Elternberatungsstelle, bei der die Vaterschaft festgestellt und die Unterhaltsfrage geregelt wird, fanden rund 420 Beratungen statt. Dies sind 66,4 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür ist, dass seit Mitte 2014 Kindseltern unmittelbar nach Beurkundung der Anerkennung beim Zivilstandsamt die gemeinsame elterliche Sorge erklären können.

#### Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► 2015



T\_14.3.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2005	2014	2015	2014–2015
<b>Kleinkinderbetreuungsbeiträge</b>				
Aufwand	4 276	19 049	16 223	- 14,8
<b>Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen</b>				
Aufwand	10 879	10 910	10 676	- 2,1
Ertrag	3 307	2 790	3 250	16,5
Saldo	7 572	8 119	7 427	- 8,5

**Beratungsleistungen**

► 2015



T\_14.3.2

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	2005	2014	2015	2014–2015
<b>Alimentenstelle</b>				
Fälle Kleinkinderbetreuungsbeiträge	389	1 132	1 206	6,5
Alimentenbevorschussungsfälle	1 805	1 734	1 701	-1,9
Schuldner Alimenteninkasso	3 420	4 116	3 851	-6,4
<b>Mütter-/Väterberatung</b>				
Erfasste Kinder	4 792	6 228	6 338	1,8
Beratungen	22 611	24 009	23 548	-1,9
<b>Jugendberatung</b>				
Beratungen in Anwesenheit der Klient/-innen:				
Beratene Personen / Familien	430	470	463	-1,5
Telefonische Beratungen und Email-Beratungen: Beratene Personen	...	868	991	14,2
Beratungsstunden	4 751	4 600	4 402	-4,3
<b>Elternberatungsstelle</b>				
Feststellung Vaterschaft / Regelung Unterhalt: einvernehmliche Fälle (ohne Beistandschaft) kumuliert	1 145	1 261	424	-66,4
Folgevereinbarungen (Abänderungen) kumuliert	152	228	222	-2,6
Gemeinsame elterliche Sorge auf Antrag	...	47 <sup>1</sup>	62 <sup>1</sup>	31,9
<b>Fachstelle Pflegekinder</b>				
Beaufsichtigte Tagesverhältnisse kumuliert	286	194	152	-21,6
Beaufsichtigte Pflegeverhältnisse kumuliert	137	154	142	-7,8
<b>Regionale Kinderschutzgruppe</b>				
Neu gemeldete Fälle	108	38	29	-23,7
<b>Schulsozialarbeit</b>				
SchulsozialarbeiterInnen	36	62	64	3,2
Betreute Schulen	42	95	95	0,0

1 Am 1. Juli 2014 wurde das gemeinsame Sorgerecht bei einer Scheidung eingeführt.

## 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV und öffentliche Pflegebeiträge

2015 waren knapp 19 200 Personen auf die Zusatzleistung zur AHV- oder IV-Rente angewiesen. Insgesamt wurden rund 517 Millionen Franken ausbezahlt. Das ist beinahe gleich viel wie im Vorjahr.

Auf den 1. Januar 2011 trat das neue Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung sowie das neue Pflegegesetz des Kantons Zürich in Kraft. Die Auszahlung der öffentlichen Pflegebeiträge im stationären Bereich an die Leistungserbringer erfolgt seither im Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV durch die Abteilung Pflegebeiträge. 2014 wurden rund 113 Millionen Franken Pflegebeiträge ausbezahlt. Die Zahl der beitragsberechtigten Pflegetage betrug 1,7 Millionen.

## Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL)

► nach Anzahl Personen, Fällen und Leistungen, 2015



T\_14.4.1

	2005	2014	2015
<b>Rentnerinnen und Rentner mit ZL total<sup>1</sup></b>	<b>17 731</b>	<b>19 357</b>	<b>19 189</b>
<b>Rentnerinnen und Rentner von ZL nach Geschlecht (%)</b>			
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Frauen	72,2	67,2	67,1
Männer	27,8	32,8	32,9
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Frauen	46,7	45,7	45,5
Männer	53,3	54,3	54,5
<b>ZL-Fälle nach Wohnsituation<sup>1</sup></b>	<b>15 931</b>	<b>17 358</b>	<b>17 195</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Wohnfälle	6 621	7 247	7 330
Heimfälle	3 195	3 436	3 353
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Wohnfälle	4 519	4 962	4 821
Heimfälle	1 366	1 428	1 399
Hinterlassene			
Wohnfälle	174	247	252
Heimfälle	56	38	40
<b>ZL-Fälle nach Nationalität (%)</b>			
Schweizerinnen und Schweizer	82,6	80,5	80,3
Ausländerinnen und Ausländer	17,4	19,5	19,7
<b>Ausbezahlte ZL (1000 Franken)</b>			
<b>Ausbezahlte ZL (1000 Franken)</b>	<b>373 432</b>	<b>517 091</b>	<b>516 986</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
	218 001	311 771	314 876
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
	150 636	197 873	194 355
Hinterlassene			
	4 795	7 447	7 755
<b>Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat</b>			
<b>Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat</b>	<b>1 953</b>	<b>2 482</b>	<b>2 506</b>
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
	1 851	2 432	2 456
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
	2 133	2 581	2 604
Hinterlassene			
	1 737	2 177	2 213

1 Stichtag im Dezember.

## Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2015



T\_14.4.2

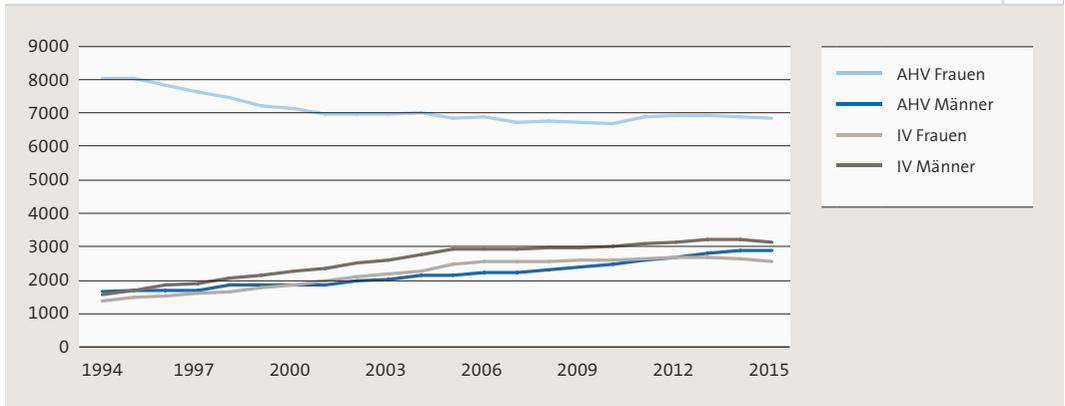
Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)	2005	2014	2015
<b>Frauen total</b>	<b>6 861</b>	<b>6 877</b>	<b>6 858</b>
Anteile (%)			
62–69 Jahre <sup>1</sup>	13,8	17,4	19,0
70–79 Jahre	32,4	28,7	28,5
80–89 Jahre	36,6	36,7	36,0
90 Jahre und älter	17,2	17,1	16,5
<b>Männer total</b>	<b>2 157</b>	<b>2 892</b>	<b>2 884</b>
Anteile (%)			
65–69 Jahre	25,6	29,8	30,1
70–79 Jahre	39,1	38,5	39,5
80–89 Jahre	27,4	24,3	23,3
90 Jahre und älter	7,8	7,4	7,2

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

**Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV**

G\_14.4.1

► nach Geschlecht, 1994–2015



**Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV**

T\_14.4.3

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2015



IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)	2005	2014	2015
<b>Frauen total</b>	<b>2 492</b>	<b>2 633</b>	<b>2 546</b>
Anteile (%)			
18–25 Jahre	6,7	7,9	7,2
26–35 Jahre	10,7	11,3	11,9
36–45 Jahre	25,2	16,4	16,7
46–55 Jahre	30,8	32,9	32,2
56–63 Jahre <sup>1</sup>	26,6	31,5	31,9
<b>Männer total</b>	<b>2 917</b>	<b>3 228</b>	<b>3 158</b>
Anteile (%)			
18–25 Jahre	7,2	8,3	8,3
26–35 Jahre	13,4	12,7	12,8
36–45 Jahre	28,8	20,4	19,4
46–55 Jahre	27,2	33,0	33,1
56–64 Jahre	23,3	25,5	26,3

1 Frauen AHV-Rentalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

**Öffentliche Pflegebeiträge**

T\_14.4.4

► 2014–2015



Im stationären Bereich	2014	2015
Ausbezahlte Pflegebeiträge (1000 Franken)	<b>102 836</b>	<b>113 028</b>
Anzahl beitragsberechtigte Pflegeetage	1 557 354	<b>1 706 651</b>

## 14.5 Berufsberatung

Die Berufsberatungsstelle der Stadt Zürich hat 2016 5450 Personen beraten. Darunter befanden sich 639 RAV-Fälle. Am häufigsten liessen sich die Ratsuchenden über die Themen Laufbahn-, Karriereplanung und Neuorientierung informieren. An zweiter Stelle standen Fragen zur Berufs- und Studienwahl gefolgt vom Beratungsschwerpunkt Lehrstellensuche. Das Berufsinformationszentrum (BIZ) gab 24167 Auskünfte. 13924 Personen informierten sich selbständig oder im Rahmen einer Berufsberatung.

2016 wurden dem Laufbahnzentrum 4050 Lehr- und Anlehrstellen gemeldet. Rund 540 Beratungen und Coachings wurden im Zusammenhang mit der Lehrstellensuche durchgeführt. Die Lehrstellenvermittlung ist – insbesondere für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler – eine wichtige Hilfestelle beim Einstieg in die Berufswelt.

Die Stipendienberatung verzeichnete 2016 insgesamt 233 Einzelberatungen. Es wurden 1,9 Millionen Franken aus dem städtischen Stipendienfonds ausbezahlt.

### Beratungsfälle

► Einzelberatung, 2016



T\_14.5.1

	2006	2015	2016
<b>Beratungsfälle total<sup>1</sup></b>	<b>5 211</b>	<b>5 638</b>	<b>5 450</b>
darunter RAV-Fälle <sup>2</sup>	695	659	639
<b>Frauen</b>	<b>2 824</b>	<b>2 861</b>	<b>2 817</b>
unter 18 Jahre	1 119	1 024	1 087
ab 18 Jahre	1 705	1 837	1 730
<b>Männer</b>	<b>2 387</b>	<b>2 777</b>	<b>2 633</b>
unter 18 Jahre	1 185	1 363	1 303
ab 18 Jahre	1 202	1 414	1 330

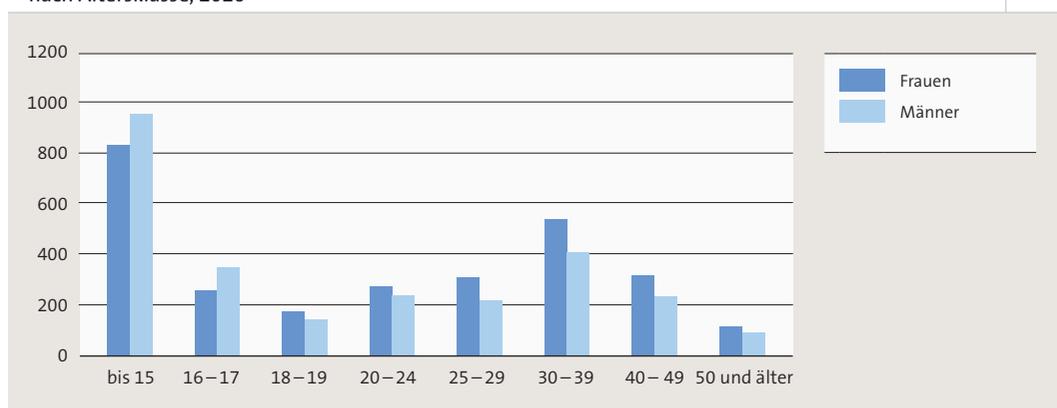
1 Seit 2007 ohne Stellencoaching und Stipendienberatung.

2 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum.

### Einzelberatung

► nach Altersklasse, 2016

G\_14.5.1



## Beratungsschwerpunkte

► 2016



T\_14.5.2

	2014	2015	2016		
				total	Frauen
<b>Fragestellungen und Anlässe total</b>	<b>5 204</b>	<b>5 638</b>	<b>5 450</b>	<b>2 817</b>	<b>2 633</b>
Laufbahn-, Karriereplanung, Neuorientierung	2 181	2 290	2 163	1 267	896
Berufs-, Studienwahl	1 746	1 972	2 017	958	1 059
Lehrstellensuche	680	733	722	307	415
Probleme mit der Ausbildung (Prüfungsmisserfolg, Leistungsstörungen, Ausbildungsabbruch)	197	202	206	92	114
Persönliche, soziale und gesundheitliche Probleme, Probleme am Arbeitsplatz	171	168	119	66	53
Integrationsfragen (Ausländer/-innen)	74	104	100	59	41
Erwerbslosigkeit, drohende Erwerbslosigkeit	96	88	74	34	40
Beruflicher Wiedereinstieg	48	72	44	32	12
Finanzielle Fragen	11	9	5	2	3

## Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums

► 2016



T\_14.5.3

	2006	2015	2016
<b>Auskunftsleistungen total</b>	<b>22 204</b>	<b>28 137</b>	<b>24 167</b>
Besucher/-innen (alleine und mit Berater/-innen)	13 424	17 805	13 924
Besuche in Gruppen oder Schulklassen	4 560	4 466	4 301
Auskünfte (telefonisch, online sowie Kurzberatungen)	2 884	5 866	5 942
Interne Informationen an Berufsberater/-innen	1 336	... <sup>1</sup>	–

1 Interne Informationsdienstleistungen werden aufgrund der direkten Zugriffsmöglichkeit der Mitarbeitenden auf die elektronischen Informationssysteme seit 2013 nicht mehr erhoben.

## Lehrstelleninformation/-vermittlung

► 2016



T\_14.5.4

	2006	2015	2016
Gemeldete Lehr- und Anlehrstellen	3 581	4 374	4 050
Kontakte mit Lehrbetrieben (Mails, Telefon) <sup>1</sup>	8 388	13 179	13 605
Lehrstellenberatung/-coaching <sup>2</sup>	...	448	543

1 E-Mail-Kontakte werden seit 2010 mitgezählt.

2 Wird erst seit 2007 gesondert ausgewiesen.

## Stipendienberatung

► 2016



T\_14.5.5

	2006	2015	2016
<b>Einzelberatungen<sup>1</sup></b>	<b>...</b>	<b>185</b>	<b>233</b>
<b>Ausbildungsbeiträge nach Fonds (in Fr.)</b>			
Städtische Stipendien	1 138 750	1 936 300	1 920 650
StadtbürgerInnenfonds	57 700	64 700	32 300
Ausbildungsdarlehen	10 000	27 800	21 000
Private Stipendienstiftungen	738 711	689 600	738 550

1 Werden erst seit 2007 gesondert ausgewiesen.

## 14.6 Gesundheitswesen

2016 zählte die Ärztesgesellschaft des Kanton Zürichs 2258 in der Stadt Zürich praktizierende Ärztinnen und Ärzte zu ihren Mitgliedern. 1313 Zahnärztinnen und Zahnärzte und 109 Apotheken ergänzten das medizinische Angebot.

Unter den Infektionskrankheiten war auch 2016 eine Ansteckung mit Chlamydia trachomatis am häufigsten: es wurden 932 Fälle gemeldet. Eine Infektion mit diesem lebenden Bakterium verläuft häufig symptomlos und kann mit Antibiotika gut behandelt werden. Unbehandelte Infektionen können jedoch zu Unfruchtbarkeit führen.

2015 standen rund 7500 Krankenbetten in der Stadt Zürich zur Verfügung. Die durchschnittliche Bettenbelegung betrug 85,6 Prozent. In den Krankenhäusern und Pflegezentren sind rund 26 000 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies etwa 1500 Angestellten weniger.

### Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2016

T\_14.6.1

Jahr	Praktizierende Ärztinnen und Ärzte <sup>1</sup>	Praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte <sup>2</sup>	Apotheken
1990	1 094	544	122
1991	1 104	552	121
1992	1 122	564	119
1993	1 226	547	117
1994	1 400	556	121
1995	1 407	574	121
1996	1 432	566	122
1997	1 451	538	123
1998	1 446	557	126
1999	1 382	553	125
2000	1 596	546	125
2001	1 609	520	124
2002	1 647	567	118
2003	1 741	557	111
2004	1 715	619	110
2005	1 744	675	107
2006	1 743	645	111
2007	1 770	649	113
2008	1 733	618	110
2009	1 717	611	114
2010	1 723	616	111
2011	1 838	687	109
2012	2 003	689	110
2013	2 115	576	107
2014	2 201	610	110
2015	2 302	1 417 <sup>3</sup>	110
2016	<b>2 258</b>	<b>1 313</b>	<b>109</b>

1 Aktive Ärztinnen und Ärzte mit einer Berufsausübungsbewilligung inklusive Institutsleiter/-innen, leitende Spitalärztinnen und -ärzte, angestellte Ärztinnen und Ärzte in Praxen und Spitälern, Oberärztinnen und -ärzte sowie Spitalfachärztinnen und -ärzte.

2 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen, Schulzahnärzt/-innen und Assistenz Zahnärzt/-innen.

3 Mehr Fälle aufgrund neuer Erhebungsmethode.

**Infektionskrankheiten**

► 2016



T\_14.6.3

	Jahr		
	2006	2015	2016
<b>Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich</b>			
<b>Respiratorische Übertragung<sup>1</sup></b>			
Tuberkulose	55	39	48
Meningokokken, invasiv	3	3	3
Legionellose	14	8	16
Haemophilus influenzae, invasiv	6	2	7
Masern	6	2	–
Röteln <sup>2</sup>	–	–	–
Influenzavirus	7	164	156
Streptococcus pneumoniae	74	44	52
<b>Faeco-orale Übertragung<sup>3</sup></b>			
Campylobacter	154	246	296
Salmonella (para) typhi	1	–	1
Übrige Salmonellen	70	42	52
Shigellen	20	28	17
Enterohämorrhagische E.coli	11	8	20
Hepatitis A	8	1	2
<b>Durch Blut oder sexuell übertragen</b>			
Hepatitis B total	103	70	78
darunter Hepatitis B akut	6	5	5
Hepatitis C total	131	94	90
darunter Hepatitis C akut	11	2	2
Chlamydia trachomatis	426	865	932
Gonokokken	182	320	405
<b>Zoonosen<sup>4</sup></b>			
Zeckenenzephalitis	13	5	7
Malaria	14	19	24
Hämorrhagische Fieber	–	24	21
Brucellen	–	–	–
<b>Weitere Meldungen</b>			
Creutzfeldt-Jacob-Krankheit	4	3	1
<b>Aids im Kanton Zürich</b>			
Total	43	24	27
Frauen	8	1	2
Frauen (%)	18,6	4,2	7,4
IDU <sup>5</sup>	3	–	–
Hetero	5	1	1
übrige	–	–	1
Männer	35	23	25
Männer (%)	81,4	95,8	92,6
MSM <sup>6</sup>	20	10	14
IDU <sup>5</sup>	6	–	1
Hetero	7	10	5
übrige	2	3	5

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

- 1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.
- 2 Bei schwangeren Frauen und Neugeborenen (seit 1999).
- 3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten.
- 4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z. B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.
- 5 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).
- 6 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

## Krankbetten und Patientenaufenthaltsstage in Krankenhäusern und Pflegezentren

► 2015



T\_14.6.4

	Betten <sup>1</sup>			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)		
	total	Akutpflege	Langzeitpflege	total	Akutpflege	Langzeitpflege
<b>Total</b>	<b>7 550</b>	<b>3 694</b>	<b>3 856</b>	<b>85,4</b>	<b>80,0</b>	<b>90,5</b>
<b>Kantonale Krankenhäuser</b>	<b>1 444</b>	<b>1 444</b>	–	<b>83,3</b>	<b>83,3</b>	...
Universitätsspital (Kantonsspital)	947	947	–	75,8	75,8	...
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik <sup>2</sup>	497	497	–	97,6	97,6	...
<b>Städtische Krankenhäuser</b>	<b>661</b>	<b>661</b>	–	<b>162</b>	<b>162</b>	...
Stadtspital Triemli <sup>3</sup>	400	400	–	86,7	86,7	...
Stadtspital Waid	261	261	–	75,2	75,2	...
<b>Städtische Pflegezentren</b>	<b>1 729</b>	–	<b>1 729</b>	<b>90,4</b>	...	<b>90,4</b>
Bachwiesen	175	–	175	98,1	...	98,1
Bombach	104	–	104	57,8	...	57,8
Entlisberg	334	–	334	96,3	...	96,3
Gehrenholz	185	–	185	77,1	...	77,1
Käferberg	318	–	318	92,9	...	92,9
Mattenhof (inkl. Bombach und Irchelpark)	304	–	304	97,8	...	97,8
Seeblick <sup>4</sup>	42	–	42	91,1	...	91,1
Witikon und Riesbach	267	–	267	88,3	...	88,3
<b>Städtische Alterszentren<sup>5</sup></b>	<b>2 127</b>	–	<b>2 127</b>	<b>90,6</b>	...	<b>90,6</b>
Bürgerasyl-Pfrundhaus	107	–	107	86,8	...	86,8
Bullinger-Hardau	112	–	112	97,5	...	97,5
Dorflinde	120	–	120	98,5	...	98,5
Klus Park	104	–	104	97,7	...	97,7
Langgrüt	109	–	109	96,8	...	96,8
Limmat	107	–	107	98,1	...	98,1
Mittelleimbach	144	–	144	77,0	...	77,0
Oberstrass	96	–	96	95,1	...	95,1
Rebwies <sup>4</sup>	90	–	90	96,4	...	96,4
Stampfenbach	96	–	96	97,6	...	97,6
Sydefädeli	91	–	91	93,4	...	93,4
Wolfswinkel	103	–	103	96,5	...	96,5
Übrige Altersheime	–	–	–	...	...	...
<b>Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser</b>	<b>1 588</b>	<b>1 588</b>	–	<b>76,2</b>	<b>76,1</b>	...
Kinderspital	136	136	–	84,9	84,8	...
Klinik Hirslanden	330	330	–	87,4	87,4	...
Klinik im Park	130	130	–	66,2	66,2	...
Klinik Pyramide am See	19	19	–	68,3	68,3	...
Klinik Susenberg	14	14	–	60,2	60,2	...
Privatklinik Bethanien	96	96	–	43,8	43,8	...
Schulthess Klinik	167	167	–	75,2	75,2	...
Klinik Lengg <sup>6</sup>	22	22	–	80,6	80,6	...
Spital Limmattal <sup>4</sup>	184	184	–	78,5	78,5	...
See Spital <sup>4</sup>	204	204	–	72,5	72,5	...
Spital Zollikerberg (ehemals Pflögi) <sup>4</sup>	167	167	–	77,4	77,4	...
Sune-Egge	25	25	–	81,8	81,8	...
Universitätsklinik Balgrist	94	94	–	75,4	75,4	...
Vista Diagnostics	–	–	–	...	...	...

1 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge.

2 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

3 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

4 Nicht auf Stadtzürcher Gebiet gelegen.

5 Ehemals städtische Altersheime.

6 Ehemals Schweizerisches Epilepsie-Zentrum.

Personal der Krankenhäuser und Pflegezentren

► 2015



T\_14.6.5

	Gesamtes Personal	Ärztinnen/Ärzte	Pflegepersonal	Anderes medizin. Personal	Übriges Personal
<b>Total</b>	<b>25 994</b>	<b>3 006</b>	<b>11 110</b>	<b>3 445</b>	<b>8 433</b>
<b>Kantonale Krankenhäuser</b>	<b>7 667</b>	<b>1 184</b>	<b>2 887</b>	<b>1 269</b>	<b>2 327</b>
Universitätsspital (Kantonsspital)	6 009	1 017	2 104	1 041	1 847
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik <sup>1</sup>	1 658	167	783	228	480
<b>Städtische Krankenhäuser</b>	<b>4 071</b>	<b>592</b>	<b>1 782</b>	<b>402</b>	<b>1 295</b>
Stadtspital Triemli <sup>2</sup>	2 870	429	1 202	283	956
Stadtspital Waid	1 201	163	580	119	339
<b>Städtische Pflegezentren</b>	<b>2 276</b>	<b>35</b>	<b>1 471</b>	<b>179</b>	<b>591</b>
Bachwiesen	241	2	152	17	70
Bombach	157	4	99	6	48
Entlisberg	458	9	283	41	125
Gehrenholz	178	1	124	12	41
Käferberg	447	5	279	60	103
Mattenhof (inkl. Bombach und Irchelpark)	384	4	265	20	95
Seeblick <sup>3</sup>	63	1	47	2	13
Riesbach und Witikon	348	9	222	21	96
<b>Städtische Alterszentren<sup>4</sup></b>	<b>1 461</b>	<b>1</b>	<b>629</b>	<b>73</b>	<b>758</b>
Bürgerasyl-Pfrundhaus	88	1	43	8	36
Bullinger-Hardau	64	–	31	2	31
Dorflinde	70	–	30	2	38
Klus Park	79	–	32	3	44
Langgrüt	65	–	28	3	34
Limmat	63	–	26	3	34
Mittelleimbach	85	–	30	6	49
Oberstrass	69	–	26	4	39
Rebwies <sup>3</sup>	59	–	25	5	29
Stampfenbach	54	–	16	3	35
Sydefädeli	60	–	22	4	34
Wolfswinkel	59	–	23	4	32
Übrige Altersheime	–	–	–	–	–
<b>Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser</b>	<b>10 519</b>	<b>1 194</b>	<b>4 341</b>	<b>1 522</b>	<b>3 462</b>
Kinderspital	2 274	353	894	278	749
Klinik Hirslanden	1 788	110	934	157	587
Klinik im Park	633	30	319	67	217
Klinik Pyramide am See	130	10	34	12	74
Klinik Susenberg	97	6	38	16	37
Privatklinik Bethanien	227	–	95	46	86
Schulthess Klinik	1 064	135	349	199	381
Klinik Lengg <sup>5</sup>	272	30	113	90	39
Spital Limmattal <sup>3</sup>	940	94	396	170	280
See-Spital <sup>3</sup>	1 135	187	415	196	337
Spital Zollikerberg (ehemals Pfligi) <sup>3</sup>	875	118	403	112	242
Sune-Egge	70	6	34	8	22
Universitätsklinik Balgrist	1 014	115	317	171	411
Vista Diagnostics	–	–	–	–	–

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

2 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

3 Nicht auf Stadtzürcher Gebiet gelegen.

4 Ehemals städtische Altersheime.

5 Ehemals Schweizerisches Epilepsie-Zentrum.